

# Schulen unterschreiben Kooperation

Übergänge sollen leicht gemacht werden / „System stärken“ / Auch Berufskollegs dabei / „Bedeutender Tag“

Von Viola ter Horst

**COESFELD.** Coesfeld hat alles und will auch vorerst alle Schulformen so wie gehabt behalten: Förderschule, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen. Das ist nicht nur politisch so gewollt – der Rat entschied sich für die Beibehaltung des gegliederten Systems –, auch die Schulen sind sich einig: Sie unterstreichen dieses System als etwas, das in dieser Vielfalt in der Umgebung einzigartig an einem Ort ist.

Um den Austausch und die Zusammenarbeit der einzelnen Schulformen bei der individuellen Förderung von Schülern zu intensivieren und insbesondere auch nach außen zu verdeutlichen, gingen sie noch einen Schritt weiter: Gestern unterzeichneten die Schulleitungen der weiterführenden Schulen eine Kooperationsvereinbarung. Neben den sieben städtischen Schulen sind auch die drei Berufskollegs mit ihrem Bildungsangebot nach der Sekundarstufe I und das bischöfliche St.-Pius-Gymnasium dabei.

Ziel ist es, die Übergänge zwischen den Schulen zu erleichtern und aktiv zu begleiten.

„Heute ist ein bedeutender



Die Schulleiter der weiterführenden Schulen, Bürgermeister Heinz Öhmann (M.), Dezernent Dr. Thomas Robers (r.) und Fachbereichsleiter Hubert Hessel (h.l.) bei der Unterzeichnung der Vereinbarung. Die Schulen sind: Anne-Frank-Schule, Kreuzschule, Fröbelschule, Freiherr-vom-Stein-Realschule, die Theodor-Heuss-Realschule, Heriburg-Gymnasium, Gymnasium Nepomucenum, St.-Pius-Gymnasium, Oswald-von-Nell-Breuning-Berufskolleg, Pictorius-Berufskolleg, Liebfrauenschule. Foto: vth

Tag“, betonte Bürgermeister Heinz Öhmann.

In Arbeitsgruppen haben Schul- sowie städtische Vertreter des zuständigen Fachbereichs an der Zielsetzung gearbeitet. Das bewährte, vielfältige Schulangebot in der Kreisstadt werde ergänzt um eine verbesserte Kooperation. „Schülern und Eltern ist eine hohe Durchlässigkeit wichtig. Gute Übergangs-

möglichkeiten machen es einfacher, eine Schule auszuwählen“, sagte Schuldezernent Dr. Thomas Robers. Sowohl die Übergänge bei einem Schulwechsel innerhalb der Sekundarstufe I als auch die Fortsetzung der Schullaufbahn am Gymnasium oder Berufskolleg wollen die Unterzeichner aktiv begleiten.

„Das alles ist schon jetzt gelebte Praxis“, betonte Angelika Adams (Anne-Frank-Schule). „Aber oft ist das Eltern gar nicht bewusst und wir haben es zusätzlich schriftlich fixiert.“ Coesfeld biete alles, was es an Schul- und Weiterbildungsmöglichkeiten nur so gebe, betonte Bernhild Kunstleben (Freiherr-vom-Stein-Realschule). „Darauf können wir stolz sein.“ Hinzu kämen noch die Berufskollegs, an denen Schüler die Möglichkeit hätten, ganz speziell ihren Fähigkeiten entsprechend zu lernen, sagte Monika Stoll-Röhl (Oswald-von-Nell-Breuning-Berufskolleg).

Dezernent Robers: „Das System hat sich bewährt.“ Kleinere Orte, die so eine Vielfalt nicht vorhalten können, stünden nun zusätzlich vor dem Problem rückgängi-

ger Schülerzahlen. Die Lösung seien häufig Verbund- oder Sekundarschulen. In Coesfeld sei dies nicht notwendig, „wir können das System aufrecht erhalten“.

## KOMMENTAR

### Punkten mit Bewährtem

Was ist es nun: Die Stärken stärken oder ein Aufbauen vor einem System, das landauf, landab immer häufiger zu finden ist – vor der Sekundarschule? Von beidem wohl. Coesfeld kann mit dem jetzigen System aber tatsächlich punkten: Schon immer war die Kreisstadt der große Schulstandort in der Umgebung. Kein anderer Ort bietet so viele Schulen, Schulformen und Bildungsmöglichkeiten. Coesfeld wird nun sogar die einzige

Stadt in der Umgebung sein, die noch über reine Realschulen verfügt. Never change a winning team, ändere niemals ein Gewinner-Team. Allerdings ist die Frage, ob das gegliederte System zukunftsfähig bleibt – oder ob es irgendwann unüblich wird und als veraltet gilt. Oder aber ob es gerade deshalb zieht, weil es noch die klaren Schulformen gibt. Hauptschule, Realschule, Gymnasium. Es kann derzeit niemand sagen, was Eltern und ihre Kinder auf Dauer mehr anlockt, was sie für besser halten, wie sie ticken. Aber dann kann man in Coesfeld immer noch reagieren. Viola ter Horst



Viola ter Horst

## Kooperation: Im Mittelpunkt der Schüler

Im Mittelpunkt der Kooperation soll der Schüler stehen: ihm soll eine optimale Schullaufbahn ermöglicht werden. Zeigt zum Beispiel ein Schüler in der fünften oder sechsten Klasse besondere Leistungen, soll er entsprechend gefördert werden, damit ihm der Wechsel in eine für ihn passende Schule gelingt. „Ziel aller Beteiligten ist ein maßgeschneidertes Bildungsangebot, das die individuelle Situation und die jeweilige Entwicklung des Schülers berücksichtigt“, heißt es in der Vereinbarung. „Dazu müssen die

Übergänge zwischen den Schulen erleichtert und aktiv begleitet werden.“ So sollen die schulischen Entwicklungen jedes Schülers in Protokollen festgehalten werden und ein möglicher Wechsel frühzeitig mit Eltern, Schulleitungen und Klassenlehrern kommuniziert werden. Auch die schulinternen Lehrpläne und Bücher in den Kernfächern Mathe, Deutsch und Englisch sollen ausgetauscht werden und Schüler nach einem Wechsel besonders gefördert werden, um im Lernstoff nicht hinterher zu hinken.